Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 20

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vornehmste aller Künste, jagt boch ber bl. Johannes Chrosoftomus: "Höher als den geschicktesten Maler und den tüchtigften Bilbhauer ichate ich ben tun= digen Jugendbildner." Wenn schon ber Pinsel bes Malers und der Meißel des Bildhauers, die boch bloß die außern Formen wiedergeben, von großen fünstlerischen Ideen geleitet und geführt werben, um wie viel mehr muffen bann bem Erzieher große Gedanken eigen sein, dem die Gestaltung und Ausbildung der Innenwelt, der unsterblichen Geele obliegt! . . . Will nun aber einer Menschenbiloner sein, so muß er in erster Linie sich selbst gebildet haben. Hiefür gibt es wohl kein besseres und wirksameres Mittel, als die liebevolle Bersenkung in den großen marianischen Gedanken. Etwas lieben muß der Menich. Sat er feine großen Gedanten, teine Ibeale, fo umflammert er Ibole. Das Gotzenbild aber zerstört das Gottesbild in ihm und da= mit alle andern großen Gedanten. Bie leicht tritt dann an die Stelle der "Mutter der schönen Liebe" die Dirne der Sinnentriebe! Vor einer solchen Degradierung aber bewahrt den Mann, den Lehrer, die liebevolle tägliche Hingabe an den großen Ge= danten, an das erhabene Frauenideal, wie es ihm in Maria entgegentritt. Durch Bewunderung und Nachahmung ihres erhobenden Tugendbeispieles betommt er felbst ein Bug ins Große, ins lleberirdische. Das Einsenken ber Marienliebe in das oft harte spröde Massiv des Mannescharakters veredelt und vergeistigt sein ganges Wesen, gleich ber im Felsgestein eingebetteten Gold= ober Silberader, gleich ber den ernften bunkeln Marmor burchziehen= den alabafterweißen Linie.

Und könnte es für die Lehrerin ein erhabeneres Borbild zarter Weiblichkeit geben als Maria? Die Stärfe ber Frau liegt bekanntlich mehr im Serzen als im Kopfe, sie läßt sich eher durch das Gemüt und die Gefühle leiten, als durch flar erkannte Grundsäße. Wenn sich aber Serz und Gefühl an die Außenwelt, an das Sinnliche verlieren, dann verhärten und verzerren sich diese sonst so weichen biege und schmiegsamen Jüge, und der echte Frauenwert geht verloren. Klammert sie sich aber im Bewußtsein ihrer Schwäche an Maria, den großen Gedanten, wächst sie an ihm empor, so wie der Escu sich am starten Stamm emporrantt, dann veredelt und heiligt sie ihre ganze Persönlichkeit, bekommt

einen Zug ins Marienhafte, ins Jungfräulich-Gottesmütterliche. Das Herz schöpft aus dem Bronnen der Marienliebe eine Kraft, die sich opferfreudig bis zum Heroismus steigert. Fürwahr, sie sind nicht so selten die Lehrerinnen, deren ganzes Leben ein stilles Heldentum ist.

Der große Gedante nun, den Erzieher und Erzieherinnen im Berzen tragen, bleibt nicht darin verschlossen, er springt wie ein Kunke aus der Effe auf die Seele derer über, die ihrer Obhut anvertraut sind. Das Rind bort von nichts lieber erzählen als von der Mutter. Die irdische Mutter ift ja der große Gedante, um den fich fast alles im jungen Leben dreht. Die Brude von dem Bergen der Erdenmutter zu dem der Gottesmutter ift leicht zu schlagen. Der Gedanke an die erstere braucht nur ins Ewige ausgeweitet und dem Kinde gezeigt zu werden wie da, wo die irdische Mutter vielfach ohnmächtig, die himmlische allmöchtig ift. Was ein persisches Sprichwort sagt: "Der himmel ist zu den Füßen der Mutter", ist buchstäblich mahr hinsichtlich der Gottesmutter. Es fann deshalb einem Jugendbildner und einer Jugendbildnerin nicht schwer werden, Maria zum großen Gedanken des Rindes zu machen, zum großen Gedanken, ber ihm vielleicht Salt und Stute fürs gange Leben ift.

Dec Maimonat nun eignet sich ganz besonders um diesen großen Gedanken zu weden; die Maiandacht ist die Abendschule, in der Groß und Klein vor der weisesten Lehrerin der Welt knien und der marianischen Lektion lauschen. Das Marienbild oder die Muttergottesstatue ist der lebendige künstlerische Ausdruck dieses großen Gedankens: Im Lichtglanz des Maialtars, unter dem Klange der zarten Marienlieder und in innigen Avegrüßen mußihn jeder für sich nachdenken und ihm mit warmem liedendem Herzen, mit sinnender, minnender Seele Leben und Gestalt geben; dann wird er immer wieder mit dem Dichter sagen können:

"In meinen Cebanten lebst Du Geit frühester Jugendzeit; In meinen Träumen schwebst Du, O Mutter, voll Güßigkeit!

Weiß nicht den Ort, die Stunde, Wo oder wann es geschah; Ich hab Dich im Herzen gefunden Mutter, ich bitt Dich, bleib da!"

Schulnachrichten.

Luzern. Willisau. Aus verschiedenen Gründen mußte die dritte Konserenz des abgelausenen Konsserenziahres bis zum 6. Mai verschoben werden. Aber "mas lange währt, wird endlich gut". Die Konserenz hörte zwei ausgezeichnete Reserate von Herrn Fischer in Gettnau und Herrn Set.= Lehrer Bernet in Ettiswil über die Frage:

"Wie kann der Lehrst off unserer Bolksschulen zugunsten einer intensivern Arbeit in den Sauptfächern eingeschränkt werden?" Zwei Arbeiten mit einer Fülle von wertvollen Gedanken und praktischen Ratschlägen, Reserate, entstanden aus tieser Erwäs gung und reicher Ersahrung. Nach allgemeinen Erörterungen über die alten- neuern und neuesten Methoden, über die Aufstellung des Lehrganges, über die Examenfrage, über das Alter beim Schuleintritt zeigten die Referenten, wie und wo in den Nebenfächern ein Stoffabbau eintreten und wie durch eine gute Methode und praftische Zeitein= teilung boch viel erreicht merden fonnte. Beniger Drill und Gedächtnisballaft, dafür mehr felbittätige, ans praktische Leben anschließende Arbeit. Mehr Bereinheitlichung im gangen Schulbetrieb, daß nicht die geplagten Schüler bei jedem Wechsel der Lehrperson total umsernen müffen. Wir und unfere Schüler find oft noch zu viel Schablone. Wenn der Schüler aus seinen gewohnten Schulman= den herauskommt, ist er in vielen Fächern, die doch in der Schule fleißig gepflegt murden, recht unbeholfen und findet sich nicht leicht zurecht. Wurde dem Schüler nicht vielerorts ein bloßes Schein= wissen beigebracht, mit dem der Lehrer am Examen "glänzen" wollte? Doch die Examenfrage ist eine Frage für sich, und sie ist wohl noch nicht abgeichloffen. — Möchten die beiden genannten Arbeis ten zu Rate gezogen merden bei Aufstellung eines neuen kantonalen Lehrplanes!

Bei der Abstimmung über das Postulat betrefsiend Zahlungsmodus entschied sich die Mehrheit der Lehrerschaft unserer Konferenz für die monatsliche Lohnauszahlung.

—p.

Münfter. (Aus der Lehrerkonfereng.) An= läglich der Versammlung der Lehrerkonferenz des Bezirkes Münfter vom 4. Mai abhin widmete ber Borfigende, hochw. Berr Inspettor F. X. Schurmann, dem jüngst in den Ruhestand getretenen herrn Lehrer Jean Amrein, Münfter, warme Abschieds= worte für die außerordentlich wertvolle Arbeit, die er seit 1869, also während vollen 56 Jahren, ununterbrochen im Konferenzleben geleistet hat. Alle feine Konferenzarbeiten zeugten von hohem Biffen, reicher Erfahrung und eifrigem Fleiß und ernteten Lob und Anerkennung mit der Note "Sehr gut" von hüben und drüben. 18 lange Jahre amtierte herr Amrein als Konferenzaktuar und seit der De= miffion des unvergeflichen herrn Jof. Kopp fel. als Lehrer mar er Bizepräsident des Konferengtreifes Münfter. In diesen beiden Memtlein murde herr Amrein abgelöft von Lehrer Lang in Gungwil. Dem Burudgetretenen, unserem lieben Jubilaren, möge sein köftlicher Humor erhalten bleiben und ihm ein sonniger, sorgenfreier Lebensabend beschieden An Stelle des ausscheibenden herrn Jean sein! Umrein rückte Herr Lehrer Josef Estermann an die Oberschule vor und der neugewählte Lehrer, Berr Max Fren aus Luzern, übernahm an Herrn Efter= manns Stelle die Mittelschule.

Nach einem ausführlichen Referate von A. Lang, Gunzwil, über das Thema: "Der Lehrer und seine Eigenschaften als Borbedingung zu einer guten Jugenderziehung" folgte ein einläßlicher Bericht vom Borsigenden über die Schulsparkasse der Konzierenz Münster, der durch den Berwalter Herrn Lehrer Estermann wohltuend ergänzt wurde. Mit der Einführung dieses Institutes auf 1. Mai 1924, an dessen Zustandekommen unser Herr Inspektor

Schürmann das Hauptverdienst hat, ist ein ganz varzüglicher Wurf getan worden. Gleich von Anfang an beteiligten sich alle 15 Schulen daran. Bon den 600 Schultindern unseres Kreises sind 338, d. i. 56 % Besiker von Jugendspartassächlein, was bei einer Gesamteinlage vom 1. Mai bis 31. Dezember mit Fr. 4675,45 Rp., also pro Sparhest Fr. 13—14.—ausmacht, eine Summe, die sich wohl ansehen lassen dars.

Upi † Alt Lehrer Dominit Wipfli, Erstfeld. Ein garstiger Geselle ist doch der Schnitzter Tod. So gewaltig er ist, so ungerecht kann er auch sein, wenn er oft mit seinen bösen Schlägen sür lange Zeit immer nur die gleichen trisst. Zett hat er es einmal ganz besonders auf uns Urner abgesehen. Erst meldeten wir den Berlust einer jungen, hoffnungsvollen Kraft, und schon stehen wir wieder trauernd am Grabe eines wackern, braven Lehrergreises. Am Samstag vor dem weißen Sonntag starb nämlich in Erstfeld Herr a. Lehrer Dominit Wipsli, Stammbuchführer und Zivilstandssbeamter.

Im Jahre 1837 als Sohn des damaligen Schul= meisters Josef Wipfli in Erftfeld geboren, genoß Dominit in seinem Baterhause eine gute religiose Erziehung. Bon seinem Bater erbte er neben einer gefunden Frohnatur auch eine rechte Liebe und Sochachtung zum Lehrerberufe. So wollte auch Dominit Jugendbildner werden. Für die damalige Beit recht aut ausgebildet, begann er bereits 1852 feine Lehr= tätigfeit an den Schulen seines Beimatdorfes. Gein Bater leitete die Oberschule, er die Unterschule. Es war noch die gute alte Zeit, in der die Schulfinder gleichsam als indirette Schulfteuer, das Schulscheit mit in den Unterricht bringen mußten, womit dann die Schulftube geheizt werden fonnte. Mehrere Jahre unterrichtete Lehrer Dominit Wipfli sodann die gesamte Anabenichule. Obwohl er für die gange große Arbeit neben etwas Raturalgaben, wie fie damals noch gebräuchlich waren, nur einen Lohn von 200 Fr. hatte, erzählte er doch bis in sein hohes Alter immer noch gerne von den damaligen Schul= zuständen. Mit Eröffnung der Gotthardbahn vermehrte fich die Einwohnerzahl von Erstfeld um das vierfache, die Schulflaffen murden größer, und somit fam es zu einer Schultrennung und Erweiterung der Schule nach der Schulzeit. Lehrer D. Bipfli nahm mit einer mahren Begeisterung biese neuen Unterrichtsverhältniffe auf fich, opferte fich in vorbildlicher Art und Beife für feinen Beruf und er= reichte mit seinen Schulklassen stets recht gute Resultate. Das Jahr 1903 brachte ihm bann den Freubentag feines 50jährigen Lehrerjubiläums, an dem Behörde und Bolf recht lebhaften Anteil nahmen. Eine sinnreiche Dankesurkunde in der Wohnstube des Verstorbenen, ein hübscher Schreibtisch (Geschenk des h. Erziehungsrates) und eine goldene Uhr (Gabe der einstigen Schüler) erinnern noch heute an jenen sonnigen Jubeltag. Im Jahr 1907 trat sodann Lehrer Dom. Wipfli vom Schuldienft gurud. Wahr= haftig, wer, wie er, volle 54 Jahre unter derart schwierigen Berhältniffen in bezug auf Schullotale,

Schulzeit und Besoldung dennoch so segensreich gewirft hat, der verdient gewiß auch eine bescheidene Bürdigung im Fachorgan der kath. Lehrerschaft.

Wenn auch als Lehrer nun nicht mehr im Amte, blieb Dominik Wipfli doch bis an sein Lebensende ein Erzieher erfter Gute. Sein Erziehungsmittel war das gute Beispiel. Borbildlich war feine Urbeitsamkeit als Stammbuchführer und Zivilstands= beamter. Pünktlich genau wie der Glodenschlag der Uhr, war er bei seiner Arbeit, peinlich exaft geführt find seine Register. Und dann war er die Freundlichkeit, Söflichkeit und Liebenswürdigkeit in allem. Immer mit einem frohen liebevollen Lächeln im Antlig, so lebte er sich bei allen ein, die ihn kann= ten. Rein Wunder, wenn er im ganzen Lande der Bapa Wipfli hieß. Und dieser Papa Wipfli in der Allgemeinheit war auch ein überaus guter und lie= ber Bater im eigenen Saufe. Seine 8 Kinder leben heute alle in sehr geachteten Stellungen. 3wei Söhne widmeten sich ebenfalls dem Lehrerberuf. Das Vertrauen des Bolkes holte sie jedoch zur Schul= stube heraus. Sie sollten dem Staate dienen als Landrat, Berhörrichter, Erziehungsrat, Grundbuch= beamter, Regierungsrat und Landammann. Neben den vielen Freuden famen für Bater Bipfli im Leben auch harte Schicksalsschläge vor. Sie vermoch= ten ihn jedoch nie zu beugen, denn Gottvertrauen und ein echt religiöser Sinn boten ihm in allem Stüte und halt. Sie haben ihn denn auch hinübergeleitet, über die Sterne, an den Ort der ewigen Freude und Wonne, zum heiligen Gastmahle, das ihm der göttliche Lehrmeister für sein langes und segensreiches Wirken bereitet hat. Alt Lehrer D. Wipfli ruhe im Frieden, sein Andenken aber lebe fort.

Schwyz. Geistliche Spiele in Einstes deln. (Mitget.) Calderons "Welttheater", das im Jahre 1924 mit so glänzendem Ersolge in Einstes deln zur Aufführung gebracht wurde, wird diesen Sommer in zwei Spielperioden vom 2. Mai bis 6. Juni und in den Monaten August und September wiederholt jeweilm Mittwoch und Samstag, erstemals am 2 Mei.

Die Spielleitung will damit einem aus allen Bevölkerungsschichten geäußerten Wunsche entgegenkommen. Der Entschluß zur Wiederholung der Spiele wurde wesentlich gefördert durch die überaus günstige Beurteilung und die rüchaltlose Anserkennung, deren die "Kulturtat" von Einsiedeln sowohl von fachtechnischer Seite, wie auch von der ins und ausländischen Presse gewürdigt wurde.

Nach den Borichlägen und den Entwürfen des Spielleiters Erkelenz wurde die ganze Inszenierung in großzügiger Weise ausgebaut und vervollkommenet. Sämtliche Chöre wurden verdoppelt, der Engelchor auf beinahe 100 Sänger erhöht und neue Gruppen eingeschaltet, sodaß die Zahl der kostümierten Mitwirkenden auf 335 angestiegen ist. Erststalsige Kräste geben die Titelrollen des gewaltigen Spieles wieder, das mit seinen ergreisenden Bilsdern dem Zuschauer einen unvergeßlichen Eindruck hinterläßt.

Tausende von Besuchern, Vereine, Gesellschaften und Einzelpersonen aus allen schweizerischen Lanz desteilen, wie auch aus dem Auslande: aus Deutschland, Holland, Frankreich, England und Amerika, haben ihren Besuch angesagt.

Wer immer ein sowohl in religiöser Beziehung wie in künstlerischer Ausstattung einzig dastehendes Schauspiel genießen und ein Ereignis von internationaler Bedeutung miterleben will, wird "Das Große Welttheater" in Einsiedeln besuchen.

Bug. & Die große Landsgemeinde Baar feierte am 26. April ein seltenes Fest, nämlich; ein Doppel-Die beiden Kollegen Adolf Lehrerjubiläum. Jäggi von Seewen (Solothurn) und Baar und Rudolf Bachofner von Zürich blicken auf eine 40jährige Tätigkeit auf dem Gebiete der Erziehung und des Unterrichtes zurud. Namens der Schulkommission und des Einwohnerrates begrüßte Herr Schulpräsident und Nationalrat Steiner vor versammelter Schuljugend, Behörden, Eltern und Lehrerschaft die beiden Jubilaren und übergab ihnen ein goldenes Geschent (je 10 "Napoleon" in einem Etui). Zugleich betonte er, daß beide Herren Lehrer für ihre allfeits anerkannte Berufs: treue und für ihre Liebe und Geduld in Ausübung des oft schweren Lehramtes der wohlverdiente Dank von Behörden und Bolk gebühre. Die Rollegen überbrachten ihre Glüdwünsche in Form von zwei präcktigen Blumenfträußen und durch zwei währschafte Buger Kirsch=Torten. Berr Ginmohnerpräsident Staub, ein Schüler von Herrn Jäggi, gratuliert in warmen Worten nomens der ermach: fenen Schülerschaft.

Auch im zweiten, sogen. gemütlichen Teile steis gen zu Ehren der Jubilaren noch manche Toaste. Zum Schluß erheben sich die Geseierten, danken allseitig herzlich und srischen zahlreiche ernste und heitere Erlebnisse auf. Ich schließe mich lebhast dem Wunsche des Schulpräsidenten an: "Der liebe Gott möge beide Bolkserzieher noch lange gesund

und wohl erhalten!"

Freiburg. (F. Korr.) Penjionstaffe de: freiburg. Primarlehrerschaft. tag den 25. April 1925 versammelte sich in Freiburg die Pensionstasse zur Entgegennahme der Jahres rechnung pro 1921. Bor allem muß beniertt wech den, daß die gewaltigen Reingewinne sich langfam verkleinern. Im Jahre 1922 betrug der Reingewinn 185,000 Fr.; im Jahre 1923 belief er sich noch auf 109,000 Fr. und im vergangenen Rechnungsjahr beträgt er noch rund 62,000. Diese Ebbe der Gewinne hat ihre Ursache darin, daß die ältern Lehrer nach und nach in den Genuß der Pensionen tommen, die das Gesek von 1922 vorsieht und daß andernteils die Mitgliederbeiträge immer geringer werden, weil die jungen Lehrer infolge der niederen Gehälter eine kleinere Beitragsleistung entrichten. In einis gen Jahren werden wir soweit fein, daß der Rein: gewinn überhaupt wegfällt und daß dann eine Stabilität eintritt. Mit Bieneneifer haben unsere alten Kollegen das Kapital zusammengetragen. Ihnen werden wir immer fehr dankbar fein. Wenn wir bedenken, wie andere Kantone nun auch langfam mit dieser wohltuenden Institution anfangen, fo begreifen wir alle die Arbeiten und Opfer, die der Gründung einer solden Raffe vorausgehen. Das Kapital von Fr. 1,571,158.40 bringt uns einen Zins von Fr. 71,533.75. Dazu ist zu bemerken, daß die Kapitalien keinen großen Zins bringen, weil sie durchschnittlich nur zu 3 Prozent angelegt sind. Eine ehemalige Anlage in der Sandelsbant bringt uns mahrend 15 Jahren als Obligation der Staats= bank nur 2 Prozent Bins. Die Mitgliederbeitrage werden durch die Gemeindefaffiere der Schulgemein= den halbjährlich für die Lehrerschaft entrichtet. In den meisten Gallen wird dieser fleine Beitrag von der Besoldung in Abzug gebracht. Gine fleine Bahl von Gemeinden entrichtet ben Benfionsbeitrag des Lehrers ohne Abzug von seiner Besoldung. Die Mitgliederbeiträge (5 Prozent der Besoldung mit Zulagen) machen den Betrag von Fr. 90,246.95 aus. Diese respektable Zahl schröpft die Löhncen ganz ordentlich. Dieser Mitgliederleistung steht ein Staatsbeitrag von Fr. 98,380.80 gegenüber. Als andere Einnahmen sind zu buchen die zurückbehal= tenen Alterszulagen. Rach vier Jahren erhält der freiburgische Lehrer die erste Alterszulage, die zweite nach 8 Jahren uff. Sie wird vom Staatseinnehmer in Bierteljahrsraten bezahlt. Je die erste Biertel= jahrsrate kommt in die Pensionskasse. So zahlt man also nach 4 Dienstjahren die erste Bierteljahrsrate gang in die Benfionskaffe und dann bekommt man sie 4 Dienstjahre ungeschmälert. Im 8. Dienstjahr tritt die Erhöhung ein und damit man nicht zu große Freude daran habe, jo wird wiederum die 1. Rate der Pensionskasse überwiesen. So geht es mahrend der gangen Dauer bis nach Gintritt des Maximums die außerordentlichen Beschneidungen wegfallen. Die Summe dieser so erworbenen Gelder beträgt Fr. 3,100.15. Als lette ordentliche Einnah= me ist zu nennen der Ertrag der Schulbugen, näm= lich im Berichtsjahr 2,724.50 Fr. Erwähnenswert ist noch die Zahl der beitragszahlenden Mitglieder, die sich wie folgt zusammensett: 296 Primarlehrer, 148 Primarlehrerinnen, 8 Regionallehrer, 9 Arbeits= lehrerinnen, 1 Schulsekretär und 1 Schulinspektorin. Im Genusse des Segens der Pensionen stehen 188 Mitglieder, denen, wie aus dem obigen hervorgeht, 500 beitragszahlende gegenüberstehen. Die pensionierten Mitglieder verteilen sich wie folgt: 4 Mit= glieder in alten Kassen beziehen Fr. 320.—, 16 Mitglieder der Kasse 1881 erhalten Fr. 2,250.-75 Mitglieder der Kaffe 1895 kosten 30,650 Fr., 28 Mitglieder verblieben in der 1917er Rasse und er= halten 25,920 Fr. und endlich genießen 67 Mit= glieder den Vorteil der Kasse von 1922 mit Fr. 133,811 Fr. Die Pensionen betragen im Total 92,951.70 Fr., die Verwaltungstoften 5,414.45 und die Steuern 5,622.70 Fr. Einige Lehrerinnen sind in den Chestand geschlüpst; ihnen wird die Pension zurückbezahlt. In diesem Jahr wurden so besahlt Fr. 12,623.80.

Dieses Jahr wurde auch der Borstand neu gewählt, 3 Mitglieder wählt der Staat und 2 die Generalversammlung. Die alten Mitglieder wurden bestätigt.

St. Gallen. * In Buchs wurde ein von Prof. Rugler, Schaffhausen, geleiteter Gesangsinstruttions= furs für Lehrer durchgeführt. Er zählte 31 Teilneh= mer aus den Bezirten Werdenberg, Sargans u. Obertoggenburg. - In der Schulzahnklinik der Stadt St. Gallen murden im legten Schuljahr 2160 Kinder behandelt. — In den Schulen von fatholisch Gogau ift man von der 4. Rlaffe an vom Ginflaffen- zum Zweiklaffenspftem übergegangen; man spricht letterm schultechnische und methodische Borteile zu. — Weesen beschloß mit Mehrheit die Unstellung einer Lehrerin für den gurudtretenden herrn Lehrer hämmerli; es murde aus 14 Bewerberinnen Fräulein Anna Meierhans von Rorichach gewählt. — U 3 n a ch freierte eine neue sechste Lehr= stelle und zwar wird sie mit einer Lehrerin besetzt. Für die Errichtung eines neuen Realschulhauses wird ein Bauplat ob dem Städtchen erworben. — Herr Reallehrer Mehmer wurde an die Sekundarschule Quarten berufen. — Herr Reallehrer Bischof in Flums feierte in aller Stille Rlaffengenoffen noch vier auf Sargans sein 25jähriges Sekundarlehrer-Jubiläum. Gratulamur! -- Als Lehrerin an die gewerb= lice Fortbildungsschule und Hauswirtschaftsschule Ugnach ist Grl. Ludwina Federer von Bern= ed gemählt worden. — Ein Kurs für Anabenturnen in Wallenstadt war von 24 Lehrern besucht und stand unter Leitung von Turnsehrer Lerch, St. Gallen. -- Aus 12 Bewerbern wurde an die Schule Rüterswil als neuer Lehrer Herr Heriche von Appenzell erkoren und als Arbeitslehrerin in St. Gallen = Rappel Frl. Helbling, als fol= de ichon in Schmeriton wirtend.

Bücherichau Beitichriftendronit.

Im Mai des Lebens! Diesen Gedanken hat sich der liebe "Sonntag", die im Berlag Otto Walter A.-G. in Olten erscheinende katholische Wochenschrift, in der zweiten Mainummer zum Borspruch genommen — in Wort und Bild! Eine liebliche Menschenblüte von unschuldsvoller Hoheit, ein wahres

KURHAUS "BERGRUH" IN AMDEN

950 Meter über Meer

Katholisches Erholungsheim, unter Leitung von Baldegger Schwestern, windgeschützt und nebelfrei, das ganze Jahr geöffnet - Hauskapelle - Hausarzt Pensionspreis Fr. 6. - bis Fr. 7.50 - Sehr zu empfehlen, insbesondere auch für Lehrer und Lehrerinnen und ihre Angehörigen Engelstöpflein, ziert das Titelblatt in tadelloser Wiedergabe. "Alles neu macht der Mai!" Redat= tion und Berlag haben es mit den prächtig und sauber ausgestatteten Karwochen=, Ostern= und Wei= gen Sonntag-Rummern nicht bewenden lassen. Sie verleihen der reich illustrierten Zeitschrift, die fich namentlich dieses Jahr erfreulich entwickelt hat, einen neuen Aufichwung. Ohne irgend melden Aufschlag der Bezugsgebühr erscheint nun ber "Conntag" um vier Seiten umfangreicher - in Zukunft jeweilen 28 Seiten stark — um dem Unterhaltungsstoff mehr Raum zu schaffen und einen ständigen, von "Tante Ilse" gelei= teten Modeteil anzugliedern. Die Redaktorin dicjes Teiles, die beliebte Schriftstellerin Ilse Wen, Luzern, weiß auch "Die Seite der Sausfrau" und "Für die Kleinen" stets mit wert= vollen Ratschlägen und literarischen Gaben zu be= leben. Geistvoll, mit feiner Lebensbeobachtung und farbenfrischer, launig-ernfter Feder, geftaltet "Beregrin" seine Sonntagsbetrachtungen - so diesmal seine Abhandlung über Konvertit und Apostat. -Auch die "Streiflichter" Fr. Donauers bergen stets goldene Wahrheiten in anmutiger Form. Die spannende Erzählung, die Burton Stevenson um "Das Geheimnis des Schräntchens" aufgebaut hat, entwidelt sich nun rascher vorwärts, dant der Raumerweiterung und daneben laufen noch hübsche Novellen mit. Die zeitgeschichtlichen Illustrationen, von denen namentlich die Zerstörungen des Bom= benattentates in Sofia interessieren dürften, sind trefflich gewählt und ausgeführt. Wir wünschen dem "Conntag", der immer noch "im Mai des Lebens" ftehen und fich weiter entwideln will, einen erfolgreichen Beiteraufftieg.

Der Geschichtsunterricht in Boltsschulen. Bon Peter Zenner und Wilhelm Hard. Berlag Ferd. Schöningh, Paderborn. Preis Mf. 3.30.

Prorettor Dr. Friedrich Schneider, dem wir die Herausgabe von bereits 11 Bänden der Hand: bücherei der Erziehungswiffenschaften verdanten, legt hier den 1. Band der Bolfsichulmethodit in Einzeldarstellungen vor, dem in nächster Zeit weis tere Bände über die andern Unterrichtszweige folgen sollen. Wohl in keinem andern Lande wie im neuen Deutschland ift ber Geschichtsunterricht so stark angewiesen, neue Wege zu gehen und dabei in methodischer Beziehung doch am bewährten Alten festzuhalten. Da zeigt nun das Büchlein in sehr intereffanter Beife biefe neuesten Bestrebungen. Damit ist schon gesagt, daß es vorzugsweise deutsche Berhältnisse im Auge hat. Was aber über die Grundfragen dieses Unterrichtszweiges und seine Gestaltung gesagt wird, gilt ebensogut bei uns. Und

auch sonst bietet das sehr übersichtlich und praktisch gehaltene Werklein eine Fülle von Anregungen, so daß es sedem Lehrer, der Heimatkunde und Geschichte zu erteilen hat, zum Studium bestens empsohlen werden kann.

Arantentaffe des Rath. Lehrervereins der Schweiz.

Kommissionssigung: 6. Mai 1925. — 1. In Fortsetzung der Borarbeiten zum Ausbau unserer schönnen Institution kann heute schon die ersreuliche Tatsache registriert werden, daß sehr nennenswerte positive Resultate sich ergeben werden. Innert Monatssfrist kommen unsere Mitglieder in den Besich eines wichtigen Berichtes.

2. Die vier ersten Monate des laufenden Jahres waren in gesundheitlicher Beziehung nicht günstig; es wurden an Krankengelbern Fr. 2600.

ausbezahlt.

3. Innert turzer Zeit hat unsere Krankenkasse zwei liebe, treue Mitglieder durch den Tod verstoren, nämlich Frau Lehrer Steger in Sich und Herr Lehrer Christian Baldauf in Widnau (St. G.). Der Gemahl der erstern war von jeher ein Pionier unserer Kasse im Luzernerbiet und der heimgegangene Rheintaler Kollege gehörte ihr schon beinahe seit ihrer Gründung an. Beiden Trauersamissen auch an dieser Stelle unsere herzliche Kondulation!

Ezerzitienfonds

Eingegangene Gaben vom 27. April bis 10. Mai:

Bom Salefianum Zug	Fr.	10
Von E. Pf., Surfee Von J. A., Pfr., U. Von J. W., Wohlen	,,	10
	,,	5
	,, ,	5
	Total Fr.	30

Transport von No. 18 der "Schweiz.

Schule" , 1679.30

Total Fr. 1709.30

Pojtichec VII 1268.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige tatholische Schulbehörden, sreiwerbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melben. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung restektieren.

Gefretariat

des Schweiz. fathol. Schulvereins Geißmattstraße 9, Luzern.

Berantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz Präsident: W Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9. Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug Kassier: Alb. Esmiger, Lehrer, Littau Bostched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Rrantentalie des tatholijchen Lehrervereins: Prasident: Jatob Defc, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Rassier: A. Engeler, Lehrer, Rrügeritr 38, St. Gallen W. Postched IX 521

Silfskaffe des tatholifchen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postched der Hilfskasse R. L. B. S.: VII 2443, Luzern.